

Mittwoch 17. September 2008, Leserbriefe

Von wegen Aufwertung: Schrott beim Kesslerloch

Zum Kesslerloch

Das Kesslerloch, die vorgeschichtliche Stätte von nationaler Bedeutung, soll «stark aufgewertet» werden. Diese Forderung wird in Thayngen und im ganzen Kanton Schaffhausen mit schöner Regelmässigkeit erhoben, zuletzt an der Generalversammlung von Reiat Tourismus im April. Da das mit Kosten verbunden ist, kann die Realisierung dieser Aufwertung nicht von einem Tag auf den andern erfolgen. Das ist verständlich – oder besser gesagt: Das ist nicht unverständlich.

Nun beabsichtigt aber der Gemeinderat Thayngen offenbar, in unmittelbarer Nähe des Kesslerlochs eine Firma anzusiedeln, die alle bisherigen schönen Reden als Lippenbekenntnisse, wenn nicht sogar als irreführende Aussagen, entlarvt. Ist etwa gar nie versucht worden, das Zementi-Areal umzuzonen, weil man sich die Chance nicht verbauen wollte, eine Recyclinganlage anzusiedeln, die der Zementi in Sachen Emissionen in nichts nachstünde, aber keinen vergleichbaren Nutzen in Bezug auf Arbeitsplätze oder Steuern zu erbringen vermöchte? Tatsächlich ist angesichts des zunehmenden Rohstoffmangels niemand grundsätzlich gegen eine Recyclinganlage, doch ist die Frage zu stellen, ob diese in einem Wohnquartier optimal plaziert ist. Gerade jetzt, wo Thayngen dank des Zusammenschlusses mit den Gemeinden des Unteren Reiats erheblich an Grösse gewonnen hat, müsste man bei der Beurteilung solcher Baugesuche vorsichtiger sein und ohne Zeitdruck abklären, ob sich nicht geeignete Standorte finden liessen. Zu hoffen ist, dass wenigstens die Medien objektiv untersuchen, was genau auf die Wohnqualität der Gemeinde zukommen soll; von einer offensiven Informationspolitik seitens des amtierenden Gemeinderats kann in diesem Fall jedenfalls nicht gesprochen werden. Und zu hoffen ist, dass sich im Kanton ein Sturm der Entrüstung ob der Kulturbanausen in Thayngen erhebt.

Andreas Schiendorfer

Thayngen